

THE HOT WIRE: Die Projektbausteine

Künstlerische Präsenz an beiden Orten

Verschiedene Projekte, die als Zwillingprojekte in Münster und Marl realisiert werden, bilden eine künstlerische Klammer der Kooperation. Die Art der Verknüpfungen ist dabei sehr komplex: Lara Favaretto positioniert zwei Monolithe in beiden Städten, Thomas Schüttes „Kirschensäule“ in Münster bekommt nach 30 Jahren als „Melonensäule“ ihr ortsspezifisches Pendant in Marl, und auch die humorvollen „Tings“ von Sany (Samuel Nyholm) finden sich in beiden Städten. Eine von Joëlle Tuerlinckx eigens für Marl konzipierte und realisierte Arbeit bildet eine räumliche Klammer zwischen den Ausstellungen im Skulpturenmuseum Glaskasten und der ehemaligen Hauptschule an der Kampstraße.

Skulpturentausch zwischen Marl und Münster

Skulpturen zwischen den Partnerstädten auf Zeit werden getauscht, um die Werke am jeweils anderen Standort und unter komplett anderen sozialen und städtebaulichen Bedingungen neu zu befragen. Ludger Gerdes „Angst“ und Olle Bærtlings filigrane Raumzeichnung aus dem Marler Stadtzentrum gehen für die Dauer der Ausstellung nach Münster, dafür finden Werke der vergangenen Ausgaben der Skulptur Projekte vorübergehend einen neuen Standort in Marl. Der Umzug von Richard Artschwagers „Fahrradständermanument“ sowie die Wiederaufführung von Reiner Ruthenbecks 1997 in Münster gezeigten Performance mit zwei Pferden schlagen den Bogen von Münster nach Marl.

Modelle aus den Archiven von Skulptur Projekte und Skulpturenmuseum

Insgesamt rund 50 Modelle von realisierten sowie projektierten Arbeiten aus dem Skulptur Projekte Archiv und dem Skulpturenmuseum Glaskasten Marl werden in der Ausstellung zu sehen sein. Damit wird die Verbindung von Idee und anschließender Realisierung im Außenraum in den Blick genommen. Im Eingangsbereich des Skulpturenmuseums sind zudem einige der Miniaturen aus dem Werk „Roman de Münster“ ausgestellt, die Dominique Gonzalez-Foerster 2007 in Münster verwirklicht hatte. So entsteht auch auf dieser Ebene eine inhaltliche Verbindung zwischen den Skulpturen im Außenraum und der Modell-Ausstellung im Untergeschoss des Museums.

Die Videokunst-Ausstellung in der Schule an der Kampstraße

In der ehemaligen Schule an der Kampstraße werden zwölf Videoarbeiten präsentiert, die die Themen Skulptur, Stadt und Architektur allgemein umkreisen. Gleichzeitig richten Werke von Manuel Graf, Charlotte Moth, Johanna Reich, Matthias Schamp, Corinna Schnitt und anderen ihren Fokus konkret auf die Stadt Marl und das Skulpturenmuseum. Die Klassenräume des klar gegliederten einstöckigen Schulgebäudes, das als zeittypische Beton- und Klinkerarchitektur von Günther Marschall geplant und realisiert wurde, bieten sich mit ihrer besonderen Atmosphäre und ihren Dimensionen als ein perfekter Präsentationsort für Videokunst an. Diese Präsentation soll die Schule auch bei der Marler Bevölkerung bekannter machen und zugleich auf ihre Tauglichkeit als potenziellen neuen Museumsstandort hin erproben.

Das Residence-Programm für Autorinnen und Autoren: KUR UND KÜR

Das Schreib-Projekt der Dichterin Monika Rinck begleitet auf literarischer Ebene die Veränderungen, die die Skulptur Projekte für die Stadt Münster bedeuten. Insgesamt zehn Autorinnen und Autoren verbringen jeweils zwei Wochen in Münster und werden - ganz im Sinne des Skulpturentausches - auch Marl erkunden.

Mehr unter www.kur-und-kuer.de

Die Skulptur Projekte Münster

Seit 1977 finden alle zehn Jahre die internationalen Skulptur Projekte in Münster statt. Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt werden eingeladen, ortsbezogene Kunstwerke

im öffentlichen Raum zu entwickeln – dazu gehören plastische Arbeiten genauso wie temporäre Installationen oder auch Performances. Die insgesamt 35 neuen Skulptur Projekte schreiben sich in das bauliche, historische und soziale Umfeld der Stadt ein. Gleichzeitig weisen sie darüber hinaus: Reflexionen über den Begriff Skulptur fließen ebenso ein wie aktuelle Themen unserer globalisierten Gegenwart oder Fragen zum Verhältnis von öffentlichem und privatem Raum in Zeiten zunehmender Digitalisierung.